

As Time Goes By...

Musik ist eine Kunst der Zeit. Jeder gespielte Ton, jede gespielte Phrase, jedes gespielte Stück klingt nur in diesem Moment und gehört danach der Vergangenheit an.

Beim Üben von Musik ist diese Tatsache eine der grössten Schwierigkeiten: Konzentriert man sich darauf, **trimetral** und mit **Label** zu üben, dann bleibt meistens zu wenig Potenzial übrig, um sich alles zu merken, so dass man sich anschliessend noch an alles erinnern zu kann.

Bildende Künstler haben es diesbezüglich viel einfacher: Ihnen ist es möglich, ihr Werk beliebig oft und lange zu betrachten und dann Korrekturen vorzunehmen. Schade, dass dies bei der Musik nicht möglich ist...

„Ist es nicht? – Ist es doch!“

Das Zeitalter der Smartphones und der kleinen Aufnahmegeräte macht es möglich! Zwar kann man gespielte Stücke oder Improvisationen nicht nachträglich korrigieren. Aber man kann sie mit Hilfe von Aufnahme und Reflexion anhören und analysieren. Daraus resultierende Kenntnisse können in den nächsten Übungssequenzen berücksichtigt und involviert werden.

Reflexion steigert den Übungserfolg

Ich behaupte, dass Aufnahme und Reflexion beim Improvisieren mindestens 20 - 30% des Erfolges ausmacht. Aber obwohl heutzutage fast jedes Smartphone eine Aufnahmefunktion hat, wird diese Lernhilfe viel zu wenig angewendet!

Was also ist der Grund dafür, dass ein Grossteil der Musik-übenden Leute diese Geräte hartnäckig ignorieren und so diese tolle Übungshilfe absichtlich übergehen? Meine Vermutung ist ebenso hart wie simpel: Es ist reine Bequemlichkeit oder gar Faulheit!

Ausreden und Versuche der Rechtfertigung

Ich kann mir vorstellen, dass sich jetzt der eine oder die andere auf die Füsse getreten fühlt und sich gerne rechtfertigen möchte. Da ich wahrscheinlich schon sämtliche Rechtfertigungen gehört habe, weiss ich, dass es in Versuche von Erklärungen oder Entschuldigungen verpackte Ausreden sind.

Hier die Top 5 Ausreden der „Aufnahme- und Reflexion-Verweigerer“:

Auf Platz 5: „Ich habe keine Zeit dafür.“

Pech gehabt: Aufnahme und Reflexion ist Bestandteil des Übens und gehört daher zur Übungszeit. Wer modernem und effizient übt, der weiss, dass dabei nicht ständig das Instrument tönen muss. Zudem dauert das Bedienen des Gerätes für Start und Stop höchstens eine halbe Minute.

Für die nachfolgende Reflexion durch Anhören der Aufnahme können tote Zeiten genutzt werden: Zum Beispiel während den per Hausordnung erlassenen Ruhezeiten. Oder auf der Toilette, an der Bushaltestelle, beim Laufen mit dem Hund usw.

Auf Platz 4: „Es ist kompliziert.“

Eine Aufnahme mit einem Smartphone oder einem aktuellen Aufnahmegerät zu erstellen ist in etwa gleich schwierig wie das Bedienen eines Eierkochers, eines Baby-Phones oder das Verschicken einer sms. Wer sich mit Musik beschäftigt und ein Instrument spielt, der verfügt garantiert über den notwendigen IQ, um die wenigen Funktionen für Audio-Aufnahmen zu verstehen und auszuführen.

Auf Platz 3: „Es lenkt mich vom Üben ab.“

Beginne heute mit den Aufnahmen und du wirst übermorgen feststellen, dass du beim Üben gar nicht mehr daran denkst.

Damit zu Beginn das Bedienen des Gerätes nicht zu wichtig ist, empfehle ich, jeweils die ganzen Übungseinheiten aufzunehmen und erst nach dem letzten Ton die Stop-Taste zu drücken. Der dazu notwendige Speicherplatz ist bei den aktuellen Kapazitäten kein Problem mehr.

Um in der gesamten Übungseinheit einzelne Parts anzuhören und herauszuschneiden empfehle ich die kostenlose Software **AUDACITY**. Die Bedienung ist einfach und das Herausschneiden einer Sequenz dauert keine Minute. Und um den Überblick zu behalten, empfehle ich, die Aufnahmen in einer Musik-Software wie z.B. iTunes zu verwalten.

Auf Platz 2: „Die alten Meister sind auch ohne Aufnahme und Reflexion ausgekommen.“

Es ist schön, sich an den alten Meistern zu orientieren. Aber diese haben über viele Jahre hinweg jeden Tag stundenlang geübt und beinahe täglich mit Bands gespielt. Dabei hat sich ihr Spiel soweit automatisiert, dass es ihnen sicher möglich war, sich während des Spielens zu reflektieren.

Und zudem hatten sie ja gar keine Möglichkeit für Aufnahme und Reflexion! Ich wage zu behaupten, dass wenn Armstrong, Basie, Parker & Co. in der heutigen Zeit leben würden, sie sich auf jeden Fall die Aufnahmegeräte zu Nutzen machen würden.

Und auf Platz 1: „Es bringt mir nichts.“

...sagen zu 99.99% diejenigen, die Aufnahme und Reflexion noch gar nie praktiziert haben. Und falls doch, dann haben sie sich wohl nur über einen sehr kurzen Zeitraum aufgenommen und danach die Aufnahmen gar nicht oder nur oberflächlich angehört. Kommentar überflüssig.

Aufnahmen bestätigen und motivieren!

Bereits seit Ende des letzten Jahrtausends nehme ich jeweils die gesamten Unterrichtseinheiten auf und stelle sie den Kunden auf einem Server per Download zur Verfügung. Dadurch können sie ihre über lange Zeit andauernde musikalische Entwicklung anhören und analysieren.

Es kann vorkommen, dass man meint, keine Fortschritte mehr zu machen und zu stagnieren. Dies wirkt frustrierend und demotivierend. Ein Kunde hat mir verraten, dass er sich dann immer uralte Unterrichts-Aufnahmen anhört. Durch die hörbare Weiterentwicklung schöpft er immer wieder neue Motivation.

Eine weitere coole Idee ist, über einen längeren Zeitraum sporadisch oder regelmässig immer den gleichen Song mit dem gleichen Label aufzunehmen, jedoch nicht sofort anzuhören. Ein Kunde hat über ein Jahr lang jeden Monat AUTUMN LEAVES mit dem Label „nur Akkordtöne“ aufgenommen. Nach diesem Jahr hat er sich alle Aufnahmen chronologisch angehört und erst dabei ist ihm richtig aufgefallen, wie sich sein Spiel entwickelt hat. Es ist wohl unnötig zu erwähnen, dass im dies einen tierischen Motivationsschub verursacht hat.

Fazit

Wir leben im absolut coolen digitalen Zeitalter und verfügen daher über Möglichkeiten, die noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen wären oder Unsummen gekostet hätten. Ich verstehe bis zu einem gewissen Grad vorhandene Technik-Hemmschwellen oder Ängste der Überforderung durch die immense Informationsflut.

Aber ich habe kein Verständnis für die Repräsentanten einer Generation, die ihre Wäsche schon seit Ewigkeiten nicht mehr mit dem Waschbrett, sondern mit einer Maschine wäscht – gleichzeitig aber simple und hilfreiche Funktionen in ihren Smartphones vermeidet, wie der Teufel das Weihwasser.

Der langen Rede kurzer Sinn:

**Aufnahme und Reflexion ist ab sofort ein
fixer Bestandteil deiner Übungseinheiten.**

